BAD DOBERAN

FOTO: SABINE HÜGELLAND

Ehre für Satowerin
Ursula Henniker erhielt Ehrennadel des Landes. **Seite 10**

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG LIEBE LESER

Von Wenke Büssow-Krämer
wenke.buessow.kraemer@ostsee-zeitung.de

Leckeres Leergut?

Mit Marmelade, Pflaumenmus, Schoko oder Eierlikör gefüllt – kaum jemand kommt an dieser Leckerei vorbei. Nur bei der Benennung scheiden sich die Geister: Pfannkuchen, Berliner oder Krapfen? An Autobahnraststätten fand ich die kalorienreichen Teilchen nun als „Berliner Pfandkuchen" in der Auslage angepriesen. Nein, es handelt sich hier nicht um einen Tippfehler meinerseits.

Sie haben richtig gelesen. In der benachbarten Raststätte wurden sie auf die gleiche Weise angeboten, wie sich auf der Rückfahrt zeigte. Wahrscheinlich eine Marketingidee des Unternehmens statt eines Schreibfehlers. Oder verweist die originelle Benennung auf eine innovative Neukreation? Zum Entleeren für jene, die es nur auf die Füllung abgesehen haben? Bei Rückgabe der Hülle gibt es das Pfandgeld zurück? Oder ist es eine Leckerei, die lediglich gegen Leergut erhältlich ist ? Leider habe ich es verpasst, diese Fragen zu stellen. Für mehr Informationen lesen Sie im Zweifelsfall einfach die Zutatenliste.

GESICHT DES TAGES

FOTO: FRANK SÖLLNER

Lukas Nimtz ist 21 Jahre und in Hamburg geboren. Seit einiger Zeit wohnt er jetzt in Rostock. Die Hansestadt an der Warnow kennt er schon aus seiner Kindheit, schließlich wohnen die Großeltern ganz in der Nähe – nämlich in Rabenhorst. „Das Schöne an der Hansestadt ist, dass man immer gleich im Zentrum ist – Rostock ist richtig schön überschaubar." Toll findet Lukas auch, dass es hier so viele Restaurants gibt. Da finde man immer das passende. Nicht nur die Universitätsstadt Rostock findet er schön, sondern auch die Umgebung. Ausflüge nach Bad Doberan, in den Gespensterwald Nienhagen oder auf den Darß gehören mit dazu. Sein Lieblingsplatz ist aber der Park am Rostocker Wallgraben. „Dort ist man mitten in der Stadt und hat trotzdem seine Ruhe." Wenn seine Freundin mitspiele, könne er sich vorstellen, für immer in Rostock zu bleiben.

LOKALES WETTER

vormittags:	nachmittags:
Regen	Regen
4° Min.	4° Max.
NIEDERSCHLAGSRISIKO 60%	90%
WIND 19 km/h	19 km/h

SONNE & MOND
auf: 08:13 unter: 15:51
auf: 14:26 unter: 05:02

MORGEN
Regen 5°

WetterKontor

Soll möglichst bis 2024 ein freischwebendes Membrandach bekommen: die Kirchruine in Satow. FOTO: LENNART PLOTTKE

Membran für die Kirchruine: Satow hält an Überdachung fest

Trotz Buga-Aus in Rostock: Verein und Gemeinde wollen das Denkmal nachhaltig sichern

Von Lennart Plottke

Satow. Der Traum, ein Außenstandort der Bundesgartenschau 2025 in Rostock zu sein, ist für Satow aus bekannten Gründen zwar ausgeträumt – an einem ihrer größten Bauvorhaben möchte die Gemeinde aber trotzdem festhalten. „Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums der ersten urkundlichen Erwähnung unserer Kirche wollen wir die lange geplante Überdachung des Gebäudes bis 2024 in die Tat umsetzen", sagt Erhardt Liehr, Vorstandsmitglied des Vereins „Lebendige Steine – Kirchruine Satow". „Damit soll zum einen die Bausubstanz des Denkmals für spätere Generationen dauerhaft erhalten werden – andererseits wollen wir mit diesem Ensemble die Angebotsvielfalt für die Besucher erweitern sowie nachhaltig einen Ort schaffen, an dem Geschichte mit Erlebnis- und Erholungswert gelebt wird."

Das Vorhaben der Überdachung gehe von der einzigartigen Lage der Kirchenruine mit umgebendem Park und angrenzendem See aus, so Liehr: „Die Gemeinde Satow hat dafür eine an Pylonen aufgehängte transparente, freitragende Membran-Dachhaut vorgesehen, die über der Silhouette des Baukörpers schwebt und diesen somit uneingeschränkt sichtbar bleiben lässt." Weiterer Vorteil: Das sensible Mauerwerk bliebe unangetastet.

Insgesamt müssten rund 620 Quadratmeter mit 18 Seilen abgespannt werden, die Membran würde etwa zwei Meter über der Kirchruine schweben. Aktuell geschätzte Kosten: zwischen 300 000 und 400 000 Euro. „Bei den laufenden Haushaltsberatungen für 2023 ist bisher die Übertragung von Haushaltsresten in Höhe von 150 000 Euro für die Kofinanzierung einer möglichen Förderung vorgesehen", erklärt Liehr. „Das unterstreicht nochmals die ernsthaften Bemühungen von Verein und Gemeinde."

Mit Blick auf eine finanzielle Unterstützung des ambitionierten Vorhabens gebe es mehrere Möglichkeiten, erklärt Bundestagsmitglied Frank Junge (SPD): „Zum einen gibt es im Bundeskanzleramt einen Topf für Gebäude, die den Status ‚National bedeutendes Denkmal' besitzen – andererseits sollte es aus meiner Sicht durchaus möglich sein, Mittel aus der Städtebauförderung einzuwerben."

Mit einer Überdachung der Kirchenruine würden sich nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten des Ensembles ergeben, macht Erhardt Liehr deutlich: „In den kommenden Jahren wird sich hier ein Veranstaltungsort für zahlreiche und vielfältige kulturelle Angebote entwickeln, dazu wertet die neu gestaltete Parkanlage das Dorfzentrum auf, indem sie dauerhaft zum Verweilen an Orten der Geschichte einlädt."

FOTO: ANJA LEVIEN

> In den kommenden Jahren wird sich hier ein Veranstaltungsort für zahlreiche und vielfältige kulturelle Angebote entwickeln.
>
> **Erhardt Liehr**
> Vorstandsmitglied des Vereins „Lebendige Steine – Kirchruine Satow"

Großer Pluspunkt: Nach der erfolgreichen Überdachung könnten in der Kirchruine das ganze Jahr über Veranstaltungen stattfinden. „Konzerte unterschiedlicher Genres, das Picknick an der Ruine, der Satower Jahrmarkt, Kinovorführungen, Vorträge zur Geschichte der Ruine und Veranstaltungen für Familien und Kinder sollen das Gebäude und die umgebende Parkanlage mit Leben erfüllen", zählt Liehr auf. Es könne zudem von hier aus geführte Wanderungen und Radtouren geben, die Interessenten auch die Umgebung näherbringen würde.

Dabei hätten alle Beteiligten einen zeitlichen Fixpunkt im Blick, betont Liehr: „1224 ist das Gebäude zum ersten Mal erwähnt worden – in gut einem Jahr feiern wir hier also 800-jähriges Bestehen." Für dieses Jubiläum schwebe dem Verein eine besondere Veranstaltung vor: „Ausgehend vom Kloster Rühn bei Bützow könnte sich nach historischem Vorbild einer Tagesreise zu Zeiten der Zisterzienser ein Tross aus Pferden, Reitern und Mönchen auf den Weg nach Satow machen."

Die dann überdachte Kirchruine könnte Campus mit einem Mittelaltermarkt sein, dazu ist ein Nachtlager mit Lagerfeuer und Spielleuten geplant. Hierbei sollen Darsteller der Satower Kleinkunstbühne überlieferte Sagen aus der bewegten Geschichte des Kirchenbaus auf die Bühne bringen. „Nach einer Übernachtung würden dann alle zur Kapelle nach Althof weiterziehen", blickt Erhardt Liehr voraus.

Grundsätzlich sollten Traditionen und Erfahrungen aus vergangenen Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung nach den pandemiebedingten Pausen wiederbelebt werden – und in der überdachten Kirchenruine eine neue Qualität erfahren, so Liehr: „Zur Ausstattung mit einer Outdoor-Bühne hat unser Verein konkrete Vorstellungen – sie wird solche Abmaße erhalten, dass sie alle Anforderungen an Veranstaltungen bis hin zu denen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern erfüllt." Auch die Satower „Schule am See" soll künftig mehr einbezogen werden – mit einer klassen- und fachübergreifende Projektgruppe, die sich sowohl mit der Geschichte der Kirchenruine als auch mit der Umsetzung ihrer Überdachung beschäftigt.

Nienhagen: Trafoturm wird für Tiere aufgepeppt

Schleiereulen und Fledermäuse nisten in dem Häuschen, das jetzt erneuert wird / Amt gibt für Sanierung Fördergeld

Nienhagen. Ein Schleiereulenei wurde in diesem Sommer im alten Trafohäuschen im Ostseebad Nienhagen ausgebrütet. Damit das Haus weiterhin als Brutstation genutzt werden kann, wird es jetzt saniert.

Das Haus befindet sich auf dem Grundstück der Familien Seidel/Drevenstedt im Ostseebad Nienhagen. Der Garten- und Landschaftsbau Deckert aus Elmenhorst entfernte den Efeu vom Turm. Der Bad Doberaner Dachdeckerbetrieb Ralf Klöcking GmbH ist gerade dabei, das Dach mit drei Mann neu einzudecken. „Alles musste runter", so Mitarbeiter Uwe Blanck. „Wir haben neue Spannbahnen gezogen, Dachrinnen montiert und das Dach neu eingedeckt." An die 20 Quadratmeter sind das.

Ab September 1994 wurde der Turm dem Naturschutzbund Nabu zu Nutzungszwecken von den Familien Seidel/Drevenstedt unentgeltlich verpachtet, um ihn zu pflegen, Nisthilfen und Zwischenböden anzubringen. „Seit vielen Jahren schon nisten dort die Schleiereulen – und es ist eine Freude, sie zu beobachten und dem Nachwuchs beim Ausfliegen zuzuschauen", sagt Karen Seidel. „Wenn es zu dämmern beginnt, ist auch eine Vielzahl an Fledermäusen zu sehen, die ohne Furcht an uns vorbeifliegen."

„Ich konnte das Ei nur finden, weil ich mit Taschenlampe und Spiegel in den Eulennistkasten schaute", sagt Karen Seidel. Der Nabu stellte vor etwa zehn Jahren die Pflege aus finanziellen Gründen ein. Die Tiere blieben dennoch.

Allerdings erschwerte ihnen der immer stärker werdende Efeubewuchs das Anfliegen zum Einflugloch. „Und das Dach sowie das Mauerwerk waren durch Witterung und Efeu stark beschädigt, die Tür war nicht mehr abschließbar und verzogen," so die Mitbesitzerin und Naturfreundin.

Den Mitgliedern des Vereins für Natur- und Umweltschutz Ostseebad Nienhagen (NUN) blieb das nicht verborgen. „Die Leiterin Brigitte Lange sorgte dafür, dass zwei Spezialisten den Turm untersuchten. Dabei entdeckten sie, dass die Eulen und Fledermäuse dort weiterhin nisten", berichtet Karen Seidel.

Auf dem Grundstück der Familien Seidel/Drevenstedt im Ostseebad Nienhagen befindet sich ein Trafohaus. Das wird jetzt saniert, weil dort Schleiereulen und Fledermäuse leben. FOTO: SABINE HÜGELLAND

Sie stellte im Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg (Stalu MM) einen Antrag auf Förderung zum Zweck der Sanierung. Die Kosten belaufen sich auf um die 8100 Euro. „Vom Stalu MM werden 90 Prozent davon gefördert. Den Rest müssten wir bezahlen. Doch wir hoffen auf Unterstützung vonseiten der Gemeinde." Vom NUN gab es 100 Euro, die von den Mitgliedern auf dem Apfelfest eingenommen wurden. Der Efeu musste zwar weg. „Wir können uns jedoch vorstellen, dafür Wein ranken zu lassen. Er beschädigt das Mauerwerk nicht, sieht schön aus und bildet einen Schutz auch für die Vögel", sagt Karen Seidel. *Sabine Hügelland*